

Ein Vorkommen von *Carabus glabratus* PAYKULL, 1790 (Coleoptera: Carabidae) im Großen Moor bei Uchte (Niedersachsen)

Peter Schäfer

Abstract: A record of *Carabus glabratus* PAYKULL, 1790 in the „Großes Moor“ near Uchte (Germany, Lower Saxony) – In 1998 a population of the woodland inhabiting ground beetle *Carabus glabratus* was found in wooded mounds in the „Großes Moor“ near Uchte/Darlaten. In the lowlands of northwest Germany this species is rare and only patch-like distributed, because it is restricted to ancient woodlands. *C. glabratus* has a low power of dispersal and avoids open country. In this context it is noticeable that *C. glabratus* was able to colonize the wooded mounds, although they are naturally isolated by peat bog. There is reason to suppose that the population was isolated for a long time, but there is also the possibility of deportation within the past decades.

1. Einleitung

Carabus glabratus PAYKULL, 1790 ist eine rein europäisch verbreitete Laufkäferart (vgl. KRZYZHANOVSKIJ et al. 1995; TURIN et al. 1993), die in Mitteleuropa fast ausschließlich in Wäldern anzutreffen ist und dabei keinen besonderen Anspruch an edaphische Faktoren stellt (ASSMANN 1994; GRIES et al. 1973). Im nordwestdeutschen Tiefland ist *C. glabratus* selten. So liegt z. B. für die Westfälische Bucht, von ihren Randbereichen abgesehen, bislang nur ein Nachweis vor (HANNIG & DREWENSKUS 1995). Im niedersächsischen Tiefland ist die Art zwar weiter verbreitet, wird aber nur inselhaft angetroffen, da sie hier fast ausschließlich in historisch alten Wäldern bzw. in deren direkter Umgebung vorkommt (ASSMANN 1994). Dies sind nach WULF (1994) Wälder, die mindestens seit dem Beginn planmäßiger kartographischer Landesaufnahmen Ende des 18. Jahrhunderts als Wald belegbar sind. Dieser Zeitpunkt liegt kurz nach dem Höhepunkt der mittelalterlichen Waldverwüstung, in dem der Waldbestand in Mitteleuropa seine geringste Ausdehnung besaß (HESMER & SCHROEDER 1963). Ehemals sehr wahrscheinlich weit verbreitet, wurde *C. glabratus* auf diese Weise in die verbliebenen Waldreste zurückgedrängt und kann zumindest für das nordwestdeutsche Tiefland als Reliktart und Indikator für historisch alte Wälder eingestuft werden (ASSMANN 1998).

2. Untersuchungsgebiet

Der in dieser Mitteilung beschriebene Nachweis von *C. glabratus* stammt aus dem Großen Moor bei Uchte-Darlaten (Landkreis Nienburg/Weser, Niedersachsen; vgl. Abb. 1). Dieses ehemals mehr als 100 km² umfassende Hochmoor (PFAFFENBERG 1933) wurde erst ab 1914 systematisch kultiviert und kolonisiert (SCHILDMEYER 1997). Keine 20 Jahre später war es bereits um mehrere Meter abgesackt und praktisch vollständig degeneriert (PFAFFENBERG 1933). Aus dem Moorkörper ragen die fünf kleinen, fast vollständig bewaldeten Geestinseln Hespeloh, Eichloh, Steinloh, Gösloh und Darlaten (mit Großem und Kleinem Holz) heraus, von denen das Große Holz mit ca. 100 ha den größten Waldbestand besitzt (Abb. 1).

3. Ergebnisse

Erstmalig bemerkt wurde *C. glabratus* im Großen Holz bei Darlaten (TK 25: 3419/3), wo am 18.6.1998 unter einem verrottenden Baumstamm zwei Individuen gefunden wurden (Abb. 1). Der Fundort lag in einem Bereich des Forstes, dessen Laubbaumbestand sich durch eine ausgeprägte Kraut- und Strauchschicht auszeichnete. Der zweite Nachweis gelang am 19.6.1998 durch ein Weibchen mit noch weichen Flügeldecken, welches am frühen Vormittag einen asphaltierten Weg bei Gösloh (TK 25: 3418/4) überquerte (Abb. 1).

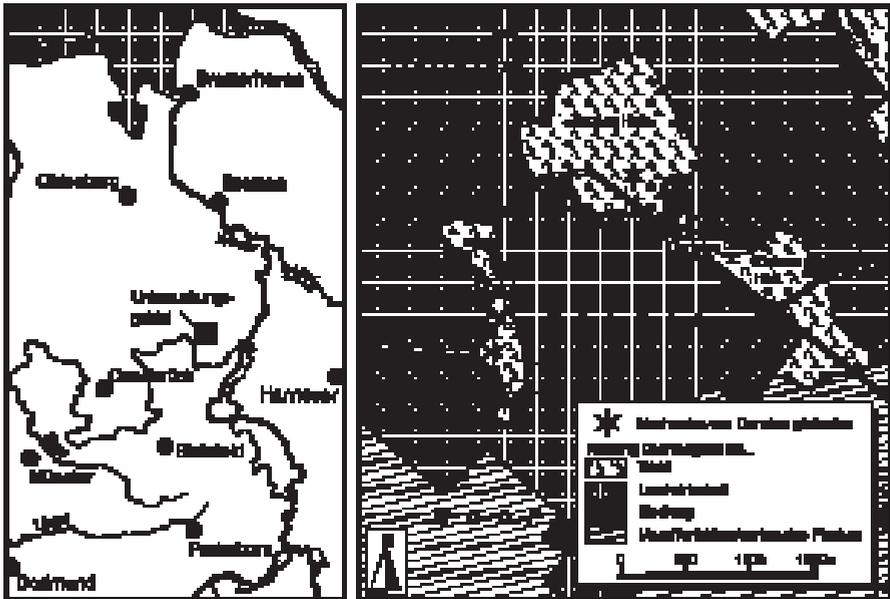


Abb. 1: Rechts: Lage des Untersuchungsgebietes. Links: Fundorte von *Carabus glabratus* und Flächennutzung in der weiteren Umgebung

Da die Nachweise zufällig erfolgt sind, konnte nicht weiter geklärt werden, wie weit *C. glabratus* im Großen Holz und auf Gösloh verbreitet ist und ob die Art auch auf den übrigen Geestinseln vorkommt.

4. Diskussion

Die Waldbedeckung der Darlatener Geestinseln ist bereits auf Karten von 1681 und ca. 1730 erkennbar und seit dem 16. Jahrhundert als Laubwald belegbar (HESMER & SCHROEDER 1963; SCHILDMEYER 1997), womit es sich nach WULF (1994) um historisch alte Wälder handelt. Die Existenz solcher und weiterer früher Dokumente aus dem Gebiet spiegelt die ehemals große Bedeutung dieser Waldbestände zur Brenn- und Bauholzgewinnung in dem ansonsten fast waldfreien Gebiet wider (vgl. HESMER & SCHROEDER 1963: 60; SCHILDMEYER 1997). Heute besteht ein großer Teil des Waldes aus Nadelholzforsten, wobei jedoch jede der Geestinseln zentral auch mehr oder weniger große Eichen- und Buchenbestände mit einem maximalen Alter von ca. 160 Jahren aufweist (SCHILDMEYER 1997). Sie zeichnen sich nach eigenen Beobachtungen durch Brutvorkommen z. B. von Schwarzspecht, Hohltaube und Dohle aus.

Angesichts dieser Verhältnisse ist das Vorkommen von *C. glabratus* nicht weiter erstaunlich, da im niedersächsischen Tiefland eine Reihe von Funden aus historisch alten Wäldern vorliegt (ASSMANN 1994). Die Darlatener Geestinseln sind jedoch anders als die bisher bekannt gewordenen Fundorte durch ihre Lage inmitten eines ausgedehnten Hochmoorkomplexes auf natürliche Weise und damit wesentlich länger isoliert, als dies bei den durch Waldverwüstung fragmentierten Wäldern der Fall ist.

Es stellt sich damit die Frage, wie und wann es der Art überhaupt gelingen konnte, die Geestinseln über die Hochmoor- und Heideflächen zu erreichen. Das Ausbreitungspotential mitteleuropäischer Populationen von *C. glabratus* ist so gering, dass selbst direkt an historisch alte Wälder angrenzende junge Aufforstungen in den letzten 200 Jahren nur wenige Kilometer weit besiedelt wurden. Die Individuen dieser Art verlassen nur sehr selten den Wald und konnten auch in angrenzenden teilbeschatteten Wacholderheiden lediglich in einer Entfernung bis 80 m nachgewiesen werden (ASSMANN 1998). Die den Dar-

latener Geestinseln nächstgelegenen Wälder befinden sich heute in ca. 1 km Entfernung vom Großen und Kleinen Holz auf der Böhre (Abb. 1), stellen aber junge Kiefernforste auf ehemaligen Sandheiden dar (SCHILDMEYER 1997; vgl. Karten in HECKENROTH 1985: 320f.; HESMER & SCHROEDER 1963: 60; HUGENBERG 1981: 55), in denen *C. glabratus* nicht überdauert haben kann.

Daher muss unter der Annahme einer natürlichen Besiedlung der Geestinseln davon ausgegangen werden, dass dieser Vorgang vor der Bildung des Hochmoores, das sich offensichtlich im Atlantikum (6000 bis 3000 v. Chr.) aus Niedermoorwäldern entwickelte (OVERBECK 1975; PFAFFENBERG 1933), stattgefunden hat. Damit wäre die Population von *C. glabratus* auf den Geestinseln wesentlich länger isoliert gewesen, als dies bei den übrigen bekannt gewordenen Populationen des niedersächsischen Tieflandes der Fall sein dürfte.

Es muss jedoch auch die Möglichkeit in Erwägung gezogen werden, dass das Vorkommen von *C. glabratus* in den Darlatener Wäldern auf Verschleppung beruht und damit jüngeren Datums ist. Für den Ausbau des Wegenetzes und die Moordämme sowie für den Bau und die Befuerung von Gebäuden und Maschinen wurden im 20. Jahrhundert große Mengen Baumaterial benötigt. Schließlich waren Teile der Geestinseln in den letzten 90 Jahren zeitweilig Soldaten- und Gefangenenlager mit einem entsprechend großen Durchgang an Menschen und Material (HESMER & SCHROEDER 1963; SCHILDMEYER 1997). Auf die Möglichkeit einer Verschleppung von Waldarten durch im Zweiten Weltkrieg vornehmlich in Osteuropa geschlagenen Hölzern wies schon MICHALK (1955) hin.

Unabhängig davon jedoch kommt dem Erhalt solcher Populationen über den reinen Artenschutz hinaus eine sehr hohe Bedeutung für die Bewahrung der genetischen Vielfalt zu, wobei forstwirtschaftliche Konzepte diesem Umstand Rechnung tragen sollten (ASSMANN 1998; STEGINK-HINDRIKS 1994).

Zusammenfassung

1998 wurde ein Vorkommen des waldbewohnenden Laufkäfers *Carabus glabratus* auf bewaldeten Geestinseln im Großen Moor bei Uchte/Darlaten (Niedersachsen) entdeckt. Die Art ist im nordwestdeutschen Tiefland selten und inselhaft verbreitet, da sie auf historisch alte Wälder beschränkt bleibt. *C. glabratus* besitzt ein geringes Ausbreitungspotential und meidet unbewaldete Flächen. Bemerkenswert erscheint daher die Besiedlung der durch ausgedehnte Hochmoorflächen natürlicherweise isolierten Geestinseln. Offensichtlich ist diese Population bereits seit sehr langer Zeit isoliert, doch muss auch die Möglichkeit einer Verschleppung in jüngster Zeit in Erwägung gezogen werden.

Danksagung

Herr Dipl.-Biol. K. Hannig (Waltrop) übernahm die kritische Durchsicht des Manuskripts, S. Jalal und Dr. S. Ernst (Münster) die Überarbeitung des Abstracts. B. Pautz vom Planungsbüro HPH (Altenberge) stellte freundlicherweise Literatur zur Verfügung. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Literatur

- ASSMANN, T. (1994): Epigäische Coleopteren als Indikatoren für historisch alte Wälder der Nordwestdeutschen Tiefebene. – NNA Berichte 7 (3): 142-151.
- ASSMANN, T. (1998): Bedeutung von Kontinuität von Lebensräumen für den Naturschutz – Untersuchungen an waldbewohnenden Laufkäfern (Coleoptera, Carabidae) mit Beispielen für methodische Ergänzungen zur Langzeitforschung. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 58: 191-214.
- GRIES, B., D. MOSSAKOWSKI & F. WEBER (1973): Coleoptera Westfalica: Familia Carabidae Genera *Cychrus*, *Carabus* und *Calosoma*. – Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster in Westfalen 35 (4): 1-80.
- HANNIG, K. & J. DREWENSKUS (1995): Erstnachweis von *Carabus glabratus* in der Westfälischen Bucht (Nordrhein-Westfalen) (Coleoptera: Carabidae). – Entomologische Zeitschrift 105 (22): 455-456.

- HECKENROTH, H. (1985): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980.- Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **14**: 1-329.
- HESMER, H. & F.-G. SCHROEDER (1963): Waldzusammensetzung und Waldbehandlung im Niedersächsischen Tiefland westlich der Weser und in der Münsterschen Bucht bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. – Decheniana Beiheft **11**: 1-304.
- HUGENBERG, G. (1981): Moor im Nordwesten. Des ersten Tod, des zweiten Not, des dritten Brot. – In: KREWERTH, R. A. (Hrsg.): Naturraum Moor und Heide. – Meyster; München: 39-55.
- KRYZHANOVSKIJ, O. L., I. A. BELOUSOV, I. I. KABAK, B. M. KATAEV, K. V. MAKAROV & V. G. SHILENKOV (1995): A Checklist of the Ground-Beetles of Russia and adjacent lands (Insecta, Coleoptera, Carabidae). – Faunistika **3**: 1-271.
- MICHALK, O. (1955): Über die Bedeutung der Ursachen des Auftretens bisher nicht beobachteter Arten. Dargestellt an einigen Insekten des Leipziger Gebietes. – Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe **4** (1/2): 47-50.
- OVERBECK, F. (1975): Botanisch-geologische Moorkunde. – Karl Wachholtz; Neumünster: 719 S.
- PFAFFENBERG, K. (1933): Stratigraphische und pollenanalytische Untersuchungen in einigen Mooren nördlich des Wiehengebirges. – Jahrbuch der Preußischen Geologischen Landesanstalt zu Berlin **54**: 160-193.
- SCHILDMEYER, W. (1997): Darlaten – ein Dorf wurde geschaffen. – Selbstverlag; Darlaten: 152 S.
- STEGINK-HINDRIKS, L. (1994): Historisch alte Wälder – ihre Berücksichtigung in Konzepten und Programmen. – NNA Berichte **7** (3): 152-159.
- TURIN, H., A. CASALE, O. L. KRYZHANOVSKIJ, K. V. MAKAROV & L. D. PENEV (1993): Checklist and Atlas of the Genus *Carabus* LINNAEUS in Europe (Coleoptera, Carabidae). – Universal Book Services Backhuys; Leiden: 79 S.
- WULF, M. (1994): Überblick zur Bedeutung des Alters von Lebensgemeinschaften, dargestellt am Beispiel „historisch alter Wälder“. – NNA Berichte **7** (3): 3-14.

Anschrift des Verfassers:

Peter Schäfer, Stettiner Weg 13, D-48291 Telgte